

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 6

Rubrik: Anekdoten-Cocktail

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anekdoten-Cocktail

von N. O. Scarpi

Bei einer Wohltätigkeitsvorstellung singt eine Dame ein Lied nach dem andern. Da sagt der grosse Dirigent und Pianist Hans von Bülow zu seinem Nachbarn:

«Angeblich singen die Schwäne, bevor sie sterben. Bei den Menschen sollte es manchmal umgekehrt sein.»

Poincaré war ein Frühaufsteher, und er hätte gewünscht, seine Kollegen würden seinem Beispiel folgen.

«Es wäre unnützlich», sagte der Minister Colrat. «Abends fällt mir mehr ein als am Morgen.»

Worauf Poincaré entgegnete:

«Um in einem Ministerium zu arbeiten, muss einem doch nichts einfallen.»

Der Gönner zum Direktor: «Sie wissen doch, dass ich mich für die kleine Dupont interessiere. Seit zwei Jahren hat sie nichts zu tun, als Briefe auf die Bühne zu bringen. Können Sie ihr nicht einmal eine bessere Rolle geben?»

«Schön», meint der Direktor. «Von jetzt an wird sie nur re-kommandierte Briefe bringen.»

Kann ich einen Tag Urlaub haben, um morgen meinen Garten umzugraben?»

Der Chef: «Jones sagt mir, dass Sie überhaupt keinen Garten haben.»

«Keinen Garten? Ja, dann muss ihn jemand vom Fensterbrett weggenommen haben.»

Als Metternich Botschafter in Paris wurde, sagte Napoleon: «Herr von Metternich ist auf dem Wege, ein grosser Staatsmann zu werden. Er lügt schon mit vollendeter Anmut.»

Später aber, als Talleyrand hörte, wie man Metternichs Lob sang und ihn mit Mazarin verglich, sagte er, zwischen den beiden sei ein grosser Unterschied:

«Der Kardinal hat gut betrogen, aber niemals gelogen. Metternich lügt immer, aber er täuscht keinen Menschen.»

Der Junggeselle: «Welches ist der beste Monat zum Heiraten?»

Der Ehemann: «Der Oktober.»

«Den gibt's doch gar nicht!»

«Gerade darum.»

Der Gouverneur von New York, Al Smith, war mit Freunden mitten im strengsten Winter in einem Hotel, das im Sommer sehr besucht war, im Winter aber recht einsam dalag. Al Smith und die beiden andern Katholiken der Gesellschaft standen sonntags um halb fünf auf, um zwanzig Meilen weit zur Frühmesse zu fahren. Es war stockdunkel und zwanzig Grad unter Null. Der Gouverneur wickelte sich in drei Pullover und einen Pelzmantel, warf noch einen Blick auf seine friedlich schlafenden protestantischen Freunde und murmelte:

«Schrecklich wär's, wenn sich herausstellen sollte, dass sie recht haben und wir unrecht!»

Ein Kanadier kauft von dem gerissenen Pferdehändler Cartwright eine Stute und verlangt eine Quittung über den Betrag. Der Händler tut sehr erstaunt. Da erklärt der Kanadier:

«Na ja, ich werde sterben, und du wirst sterben, und Petrus wird mich fragen: Hast du Geschäfte mit Cartwright gemacht? Und hat er dir eine Quittung gegeben? Und da müsste ich die ganze Hölle absuchen, um dich zu finden.»

In dieser Nummer:



«Schöner Gigolo, armer Gigolo...»

Auf den Seiten 20 bis 27:

Alles über Schlager!

Schlagerfestival, ein gigantischer Leerlauf / Von volksdämmlichen Schlagern.

Seite 16: **Wie munter macht Milch müde Männer?**

Seite 43: *Heiri Manchermann füllt den Steuerzettel aus.*

Seite 46: **Absurder Beutezug: Nepp mit Aetherwellen.**

Nebelspalter

Redaktion:
Franz Mächler
9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41

Redaktioneller
Mitarbeiter:
Bruno Knobel

Redaktion
«Von Haus zu Haus»:
Ilse Frank

Der Nebelspalter erscheint jeden Dienstag
Unverlangt eingesandte Beiträge werden
nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.

Der Nachdruck von Texten und
Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der
Redaktion gestattet

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 — 41 43 42

SCHWEIZER PAPIER

Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 22.— 6 Monate Fr. 40.— 12 Monate Fr. 72.—

Abonnementspreise Europa*:
6 Monate Fr. 54.— 12 Monate Fr. 96.—

Abonnementspreise Übersee*:
6 Monate Fr. 65.— 12 Monate Fr. 119.—

* Luftpostpreise auf Anfrage. Einzelnummer Fr. 2.—

Bestehende Abonnements erneuern sich
automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St. Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle
Postbüros, Buchhandlungen und der Verlag in
Rorschach entgegen. Telefon 071/41 43 43

Inseraten-Annahme:
Inseraten-Regie: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66

Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Signalstrasse 7
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise: Nach Tarif 1981/1

Inseraten-Annahmeschluss:
ein- und zweifarbig: 15 Tage vor
Erscheinen

vierfarbig: 4 Wochen vor Erscheinen.